

Aufruf zum Mitmachen – Die Heide und ihre Artenvielfalt

Heide als Kulturlandschaft Mitteleuropas

[Stadt- oder Kreisname einfügen]. Die Heidelandschaften mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt stehen im Mittelpunkt eines Aufrufs zur Erfassung der Artenvielfalt. „Über die Heide sind wir gegangen,...“ schrieb schon Hermann Löns in einem Gedicht über diese einzigartige Natur. Interessierte Naturbegeisterte in **[Stadt/Landkreis angeben]** sind nun aufgefordert, die Heidelandschaften im Rahmen der Arten-Olympiade 2025 zu erforschen. Dabei können neben Heidekräutern viele weitere Pflanzen- und Tierarten entdeckt werden. Ziel des Aufrufs ist es, Fotos von der Landschaft und ihren Pflanzen und Tieren darin zu machen und diese Fotos bei Observation.org hochzuladen oder in der App „ObsIdentify“ oder „Observation“ zu melden. So können Naturinteressierte einerseits etwas über die Natur lernen und gleichzeitig erheblich zur Erforschung dieses Landschaftstyps beitragen. Deshalb rufen **[hier Namen der Institution einsetzen]** zusammen mit der Naturbeobachtungsplattform Observation.org und den regionalen Partnern zum Beobachten und Melden auf.

Heide ist nicht gleich Heide. Typische Zwergsträucher der Heidelandschaften werden oft umgangssprachlich Heide genannt. In der Ökologie versteht man unter Heidelandschaften Vegetationstypen des Offenlandes, die durch niedrige Zwergsträucher wie z. B. Besenheide, Heidelbeere und Preiselbeere mit immergrünem, hartem Laub geprägt sind. Es gibt trockene Heiden, Feucht- und Naßheiden und natürlich zusammen mit der Heide vorkommende Vegetation wie z.B. Borstgrasrasen und Silikatmagerrasen. Bekannte Heidelandschaften sind die Lüneburger Heide in Niedersachsen, die Colbitz-Letzlinger Heide in Sachsen-Anhalt, die Senne und die Westrupe Heide in Nordrhein-Westfalen oder die Schorfheide in Brandenburg.

Der Großteil der heute bestehenden Heidelandschaften ist anthropogen, also durch menschliche Nutzung entstanden. Jahrhundertlang führten Waldbeweidung mit starkem Verbiss und/oder Niederwaldwirtschaft auf mageren Böden und Plaggenwirtschaft zur Entstehung der

Heidelandschaften. Heute gibt es diese Art der Nutzung nicht mehr und durch intensive Land- und Forstwirtschaft gelangen immer mehr Nährstoffe in unsere Landschaften. „Heidelandschaften sind schützenswert, da nährstoffarme Ökosysteme in Mitteleuropa heutzutage sehr selten geworden sind“, erklärt Dr. Christoph Lünterbusch, Leiter des LWL-Bildungs- und Forschungszentrums Heiliges Meer zu dem auch ein großes Naturschutzgebiet mit Heideflächen gehört. „Es gibt Pflanzen und Tierarten, die auf solche mageren Standorte angewiesen sind. Um den Fortbestand solcher Heiden als Kulturlandschaften sicherzustellen, müssen diese dauerhaft gepflegt werden“. Ohne diese Maßnahmen würde sich wieder Wald einstellen. Beobachtungen von allen Meldenden tragen zur Erforschung des Lebensraumstypes Heide mit seinen speziellen Tier- und Pflanzenarten bei.

Hintergrund

Bei der Arten-Olympiade 2025 können alle Interessierten mitmachen: Über das gesamte Jahr hinweg gilt es, Pflanzen, Pilze und Tiere zu beobachten und zu fotografieren. Die Aufnahmen werden anschließend auf dem bürgerwissenschaftlichen Portal **Observation.org** oder über die Apps **ObsIdentify** und **Observation** hochgeladen. Die gesammelten Daten fließen in den Naturschutz und in die wissenschaftliche Forschung ein.

Für Interessierte stehen Informationen zur „Arten-Olympiade 2025“ auf der Website bereit:

www.arten-olympiade.lwl.org und www.bioblitz.lwl.org

Interessierte finden die Ergebnisse der Bioblitz 2025 innerhalb Deutschlands hier:

<https://observation.org/bioblitz/categories/d-landkreise-und-kreisfreie-stadte-2025/>?

Fragen an:

germany@observation.org